

Pressemitteilung

Das Wunder in der Schuheinlegesohle. Eine Auswahl der Sammlung Prinzhorn



Bilder v. l.n.r.: August Natterer, Satana, 1911; Carl Lange, Das Wunder in der Schuheinlegesohle, um 1900; Anonym, Teufelsziege, um 1926; Meta Anderes, Ohne Titel, 1918; alle Bilder © Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg

Eröffnung am Mittwoch, den 29. April 2015, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 30. April bis 16. August 2015

Pressegespräch: Dienstag, den 28. April, 11 Uhr

Mit einer Auswahl von rund 120 Werken gibt die Ausstellung „Das Wunder in der Schuheinlegesohle“ einen beeindruckenden Überblick der von Hans Prinzhorn zusammengetragenen historischen Heidelberger Sammlung. Die Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle, Collagen, Skulpturen und Textilien, die Insassen psychiatrischer Anstalten geschaffen haben, erzählen uns von den Versuchen, mit den Mitteln der Imagination Kontrolle über eine aus den Fugen geratene Welt zu erlangen. Die Welt wird gedeutet, Nachrichten werden empfangen und weitergeleitet, alte Ordnungen zerstört und neue geschaffen, Unheimliches gebannt, Visionen erklärt. Hier sind große Geschehnisse wie die Feldzüge Napoleons ebenso bedeutsam wie die Schweißflecken in einer Schuheinlegesohle.

Ein Parcours in konzentrischen Kreisen nähert sich den Werken von außen nach innen

Viele Werke der Sammlung sind noch in der Wilhelminischen Ära entstanden und spiegeln preußische Ideale von Tugend, Recht und Ordnung sowie die Rolle der Religion in der damaligen Gesellschaft wider. Die Ausstellung nähert sich den Werken in einem Parcours aus konzentrischen Kreisen – von außen nach innen.

Sie beginnt mit Porträts, die den Aspekt Norm/Abnorm problematisieren. Oftmals weichen die Bilder nur in Details von der Norm ab: verkümmerte Arme, zu klein geratene Hände oder ein regloser Blick aus geweiteten Augen – sind das Anzeichen dafür, dass hier irgendetwas „nicht in Ordnung“ ist? Es folgen Bilder, in denen Anstaltsinsassen ihren psychischen und körperlichen Zustand reflektieren und diagnostizieren. Diese künstlerischen Selbstdiagnosen können sich nüchtern-medizinisch auf den Körper beziehen, oder die Darstellungen gehen über das rein Körperliche hinaus und sehen es im Zusammenhang mit anderen Dingen oder Mächten. Manche Exponate thematisieren Beeinflussungssysteme durch magnetische Strahlen (wie z.B. Wellen des neuen Mediums Radio) und Erscheinungen, unheimliche und beklemmende Situationen und führen so in den Kreis psychischer Ausnahmeerfahrungen. Hinzu kommen Bilder, die aus dem Kern psychischer Krisenerfahrung heraus mit der Außenwelt zu kommunizieren versuchen: Signaturen und selbst erstellte Zeugnisse, Botschaften und Zertifikate, die für Außenstehende nur schwer zu verstehen sind. Zum Schluss der Ausstellung stehen unter dem Titel »Welt – Macht – Sprache« drei Werke, die Brücken zu gesellschaftlich anerkannten Kunstsprachen schlagen.

Die Sammlung Prinzhorn in Berlin

Die Ausstellung war zuvor vom 27. November 2014 bis 6. April 2015 in Berlin in der Sammlung Scharf-Gerstenberg (Teil der Nationalgalerie Berlin) zu sehen. Kuratiert von der Leiterin der Sammlung, Kyllikki Zacharias, mit Blick auf den Surrealismus, der im Zentrum der Berliner Sammlung steht, nimmt sie den staunenden Standpunkt der Surrealisten ein, die sich auf der Suche nach dem „Gold der Zeit“ mit Werken der „Wahnsinnigen“ beschäftigt haben. „Das Wunder in der Schuheinlegesohle“ war die größte Berliner Präsentation der Sammlung Prinzhorn seit fast 35 Jahren. Mehr als 24.000 Besucher kamen, um die Heidelberger Sammlung zu sehen.

Das Museum Sammlung Prinzhorn hat es sich zum Ziel gesetzt, künftig einmal jährlich in Berlin in unterschiedlichen Häusern mit einer Ausstellung präsent zu sein. Seit zwei Jahren gibt es darüber hinaus eine Initiative „Haus für Außenseiterkunst in Berlin e.V.“, die mit der Etablierung einer entsprechenden Sammlung eine Lücke in der Berliner Kunst- und Museumsszene schließen möchte. Sobald der Initiative ein eigenes Ausstellungsgebäude zur Verfügung steht, soll dort ein Großteil der Heidelberger Ausstellungen der Sammlung Prinzhorn gezeigt werden.

Zur Ausstellung erscheint der Katalog: Das Wunder in der Schuheinlegesohle. Werke aus der Sammlung Prinzhorn, herausgegeben von Kyllikki Zacharias für die Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin und die Sammlung Prinzhorn, Heidelberg, Verbrecher Verlag, 24,80 Euro.

Das Museum Sammlung Prinzhorn

Die einzigartige Sammlung Prinzhorn ist seit September 2001 öffentlich zugänglich, nachdem das ehemalige Hörsaalgebäude der Neurologischen Klinik für Museumszwecke umgestaltet wurde. Der Kunsthistoriker und Assistenzarzt der Heidelberger Psychiatrischen Klinik Hans Prinzhorn (1886-1933) legte zwischen 1919 und 1921 eine Sammlung bildkünstlerischer und schriftlicher Werke von Anstaltsinsassen an. Heute würde man von so genannter ‚Outsider Art‘ und Aufzeichnungen Psychiatrie-Erfahrener sprechen. Die historische Sammlung umfasst etwa 6.000 Werke: Zeichnungen, Aquarelle, Briefe, Texte, Notationen, Bücher, Hefte, Collagen – zum Teil auf schwer zu erhaltenden Gebrauchspapieren – sowie rund 150 Ölgemälde, 30 textile Arbeiten und 70 Holzskulpturen. Sie entstanden zwischen 1840 und 1930 und stammen von rund 435 Anstaltsinsassen aus dem deutschen Sprachraum, wenige kamen aus Italien, Frankreich, Polen und Japan nach Heidelberg. Auch aktuell wächst die Sammlung beständig: Die Neuerwerbungen seit 1945 umfassen bis heute 14.000 Objekte. Zeitgenössische Künstler reagieren auf die historischen Werke und antworten in wechselnden Ausstellungen auf die Themen aus der Psychiatrie.

Museum Sammlung Prinzhorn

Voßstraße 2

69115 Heidelberg

Besucherdienste: +49 (0)6221 / 56 4739

www.sammlung-prinzhorn.de

Öffnungszeiten:

Di bis So 11–17 Uhr, Mi 11-20 Uhr, Mo geschlossen

Öffentliche Führungen: Mi 18 Uhr und So 14 Uhr

Buchungen: +49 (0)6221 / 56 4492

Eintritt:

Euro 5,- / ermäßigt Euro 3,-